

lernen. — Gortchakoff: Es ist klar, daß eine solche Sache zu seiner Kenntnis kommen müste; ich habe aber keine Instruktionen erhalten, und wie ich Ihnen bereits gesagt, wünsche ich, daß Sie unsere Unterhandlungen genau wiederholen mit dem Bemerkern, daß ich Ihr Schreiben nur aus Höflichkeitsschriften angenommen, und daß ich Ihre Details wie die ganze Unterredung nur als Mittheilungen betrachte, ohne irgendwie welchen anderen Charakter. — D'Escars glaubte nunmehr, daß es zwecklos wäre, weiter in den Fürsten zu dringen und sa eiste er nach London, um Cabrera über die Lage der Dinge aufzuklären. — Cabrera erwartete ihn mit Ungeduld, denn die ersten Nachrichten, die er erhalten, und die D'Escars ihm mittheilen sollte, hatten erfreul. Hoffnungen bei ihm rege gemacht, welche durch diese Unterhaltung freilich nicht verwirklicht wurden. Da ich mich hier aufzuholte, so beauftragte mich D'Escars, Sie davon in Kenntnis zu setzen, denn er hatte nicht Zeit dazu und reiste darauf fort. Nach diesen Erklärungen sprach man im Allgemeinen von Geldangelegenheiten. Es scheint, daß es kein Mittel giebt, Geld zu erhalten. Ich legte darauf Ihre Idee dar, daß Sie, der Infant, Chambord, Modena, Cabrera u. s. w. jeder in dem Maße jener Geldmittel sich zusammenhüben und die Basis eines ersten Fonds bilden sollen. Was mich betrifft, so glaube ich, daß dies für jetzt der kürzeste Weg ist, der uns bleibt. Es ist dazu noch hierbei zu bemerken, daß man zu Paris der Meinung ist, wie die Herren hier glaubten; besonders aber Chayot, der ein Mann zu sein scheint, der sich darauf versteht, daß es nicht unmöglich sein würde, ein Anleihen zu unterhandeln, wenn man nur einen ersten Fonds hat. In dessen Folge haben wir Ihnen sehr empfohlen, dies beim Grafen Chambord geltend zu machen, obgleich Sie behaupten, daß er nur wenig thun kann, weil er seine Hunde nicht frei hat. Da ich in diesem Momente keinen andern Weg gewahre, bis die Befreiung uns einen andern bietet, müssen wir an diesem arbeiten und indem ich meine Meinung der Gutheisung Ew. Majestät anheim gebe, glaube ich, daß es zweckmäßig ist, an Chambord, Modena, die Berry (die Herzogin von Berry) zu schreiben und sich in ihrer Stadt mit den Hauptpersonen zu verständigen, um zu sehen, ob man Ew. Majestät Hilfe leisten kann. Man kann dies thun, ohne sich zu kompromittieren, denn es handelt sich bloss darum, einen vertrauten Banquier zu finden, bei dem man Geld hinterlegen kann und daß dabei die Namen Ew. Majestät, des Infanten und des Grafen Morella erscheinen dürften. Mit diesen ehrenhaften Namen und allen Geldern, die man zusammengebracht, hofft man unterhandeln zu können, um etwas mehr zu erlangen. Die Franzosen bedingen aus, daß ihr Name nicht genannt werde. Nachdem wir mit diesen Herren die drei uns unvertrauten Hauptfragen verhandelt, haben wir dieselben in folgender Weise festgestellt:

1) Für den Moment seien sie es nicht für nothwendig an, daß E. M. Neapel verlassen; allein sie müssen bereit zur Abreise, öffentlich oder ins Geheim sein, wenn dies nothwendig werden sollte. 2) In Betreff des Geldes haben sie nichts gethan, und was man nur sagen kann, das habe ich oben ausführlich entwickelt. 3) Was die Frage anlangt, was in Spanien oder im Auslande zu thun wäre, so muss man im Innern Spaniens sich gut organisiren, bevor man die Sache anfängt, bis man Geldmittel gefunden. Ich stellte an Cabrera das Gefuch, mit einige Personen zu bezeichnen, welche die nöthigen Eigenschaften hätten, um sich an die Spize der Provinzen zu stellen. Er sagte, nur er würde daran denken und wenn er eine geeignete Person finde, so würde er mir dieselbe vorstellen.

Der „Constitutionnel“ fügt diesen Mittheilungen noch folgende Bemerkung bei: In einem vom Grafen Montemolin selbst unterzeichneten und auch weggenommenen Briefe liest man: „Cabrera wird Dir sagen, wenn Du ihn sprichst, was man von Russland erhalten zu können glaubt!“ Angesichts solcher Dokumente, meint der „Constitutionnel“, sollte man, statt das französische Gouvernement der Strenge zu beschuldigen, vielmehr seine Langmuth gegen die spanischen Flüchtlinge bewundern, besonders aber gegen Franzosen, die auf nichts weniger hingearbeitet, als an den Pyrenäen eine Diversion zu Gunsten Russlands herbeizuführen.

Der „Constitutionnel“ versichert ebenfalls, daß General Canrobert ehestens in Frankreich erwartet würde. Er soll im Kommando seiner Division durch den General Mac-Mahon ersezt werden, der in einigen Tagen sich einschaffen soll. Eine alte Wunde des Generals Canrobert hat sich wieder geöffnet und verursacht ihm große Leiden. Nichtsdestoweniger hat der General nur auf ausdrücklichen Befehl des Kaisers sein Kommando abgeben wollen.

Großbritannien.

London. 4. August. Die Beratung des Parlaments dürfte einer neuen Beschlußnahme zufolge schon am 11. d. stattfinden. Doch hängt dies lediglich davon ab, ob es dort hin die dem Parlamente vorliegenden Geschäfte erledigt werden können. — Die nächste Lord-Mayors-Wahl fällt, dem Altersrange nach, auf Alderman Salomon s. Es wäre der erste Jude, der diesen Ehrenposten bekleidet, und man glaubt nicht, daß sich gegen seine Wahl eine namhafte Opposition erheben wird. — Daß es den ausgewanderten Irlandern in ihren neuen Heimathorten gut gehe, und daß sie im Glück ihrer Angehörigen zu Hause in Liebe gedachten, beweist die Thatstache, daß im verlorenen Jahre von irischen Emigranten 1,730,000 Pf. nach Hause geschickt wurden (300,000 Pf. mehr als im Jahre 1853). Diese Gelder waren bestimmt, theils um arme Verwandte in Irland zu unterstützen, theils um ihnen die Möglichkeit zur Auswanderung zu bieten. — Einem offiziellen Ausweise zufolge, in welchem die Namen sämtlicher britischer Konsuln, Vice-Konsuln, General-Konsuln und Konsular-Agenten verzeichnet sind, giebt es deren in Schweden 21, in Norwegen 22, in Dänemark 14, in Preußen 8, in den Hansestädten 11, in Sachsen 1, in Frankfurt 2, in den Niederlanden 15, in Belgien 4, in Frankreich 45, in Spanien 67, in Portugal 30, in der Schweiz 1, in Sardinien 17, in Toskana 3, in den röm. Staaten 7, im Königreich beider Sizilien 30, in Oesterreich 8, in Griechenland 13, in der Türkei 62, in Griechenland 8, in Tripolis 7, in Marokko 9, in Persien 2, in Abyssinien 1, in Muskat 1, in den Verein. Staaten 25, in Mexiko 9, in Guatimala 6, in Mosquito 1, in Haiti 5, in St. Domingo 3, in Venezuela 5, in N. Granada 10, in Ecuador 2, in Peru 5, in Bolivia 1, in Chili 6, in B. Ayres 3, in Montevideo 2, in Paraguay 1, in Brasilien 17, auf den Sandwichinseln 1, auf den Georgs-Gefellschafts- und Schiffahrts-Inseln, auf Sarawak und Comoro je einen, am Scherboflusse 2, in der Bucht von Benin, von Biafra und in Liberia je einen, in China 10.

Die medizinische Fakultät bekam vor wenigen Tagen ein großes Kuriosum zu sehen: einen Knaben von 4 Monaten mit einem wirklichen Schwanz. Dieser ist 4 bis 5 Zoll lang und bildet eine Verlängerung des Heiligen-, nicht des Steißbeines, besitzt überdies ein Knochensubstrat, Nerven und Muskeln zur freiwilligen Bewegung, so daß die Aerzte es nicht für ratsam halten, den unangenehmen Appendix zu amputiren, obwohl er dem Eigentümmer in späteren Jahren, wenn er einen Sitz im Parlamente bekommen sollte, und beim Sitzen überhaupt, lästig werden dürfte.

Die erste Nummer des angekündigten „Londoner deutschen Journal“ ist heute ausgegeben worden. Format und Inhalt sind in Beurichtigung des Preises (3 d die Nummer) sehr bescheiden, doch muß man bei der Beurtheilung eines solchen Unternehmens außerhalb Deutschland die mannigfaltigen Schwierigkeiten, mit denen es zu kämpfen hat, wohlwollend und nachsichtig in Achttag bringen. Die erste Nummer bringt folgende Artikel: Das Programm der Zeitung — die russische Buchdruckerei in London — die deutsche Musik in London — Londoner Tagebuch für eine Dame I. — Madame Johannes Ronges Kindergarten — das deutsche Spital in London — Vermischtes — und den Anfang eines Romans: „Der Egoist.“ — Von diesem Roman bringt die erste Nummer ungefähr so viel, als eine gewöhnliche Octasseite aussüllen würde. Da nun das „Deutsche“ londoner Jour-

nal“ blos einmal wöchentlich erscheint, hätte man, nach diesem Maßstabe, 6 Jahre an diesem Romane zu lesen, wenn er nur einen Band von 300 Seiten füllten sollte. Wird er aber 3 Bände, von je 300 Seiten stark, dann bekämen die Leser des Journals sein Ende erst nach 17 bis 18 Jahren zu Gesicht. Das ist sehr lang.

Das Unterhaus hielt heute Mittag eine Sitzung, die etwa 40 Minuten dauerte, und in der einiges Routine-Geschäft abgemacht wurde. Mr. Baines hat — wie er seinen Wählern in Leeds anzeigt — auf seinen Posten als Präsident des Departements der Armenpflege (Poor Law Board) verzichtet, um sich ausschließlich seinen parlamentarischen Berufspflichten widmen zu können.

Alfie II.

Hongkong. 10. Juni. In Shanghai war am 2. Juni alles beim Alten. Man wußte dort nur, daß die Rebellen sich von Kotschan nach Hwei-chou gewendet hatten. Gehen sie bis Hangchow, dann können sie dem Verkehr in Shanghai großen Abbruch thun. Admiral Sir James Stirling befand sich am 19. Mai in Nagasaki, von wo er nach Hakodadi gehen wollte. Der russische Admiral war mit den geretteten Leuten und Kanonen der „Diana“ auf gemieteten Landes Schiffen nach den russischen Niederlassungen im Norden abgesegelt. — In Canton war die Hungersnoth durch große Reiszfuhren verdächtigt. Die Mandariner sollen die wichtige Stadt Schao-King-Tu wieder besetzt und die Rebellen in die Defilee von Kwangsi gedrängt haben. Die Piraten treiben ihr Unwesen wie nur je. Aus Froham und Amoy nichts von Belang.

Provinzial-Beitung.

Breslau. 7. August. [Feuersgefahr.] Am 6. d. M. Morgens bald nach 4 Uhr brach in dem Gehöft Klosterstraße Nr. 73 in einem mit Brettern bedeckten unverfloßnen und mit Holz und verschiedenen hölzernen Geräthen versehenen Schuppen Feuer aus, doch wurde dasselbe in seiner ersten Entwicklung erdrückt. Die Entstehungsart des Feuers hat sich nicht ermitteln lassen, doch deuten mehrere Umstände auf eine beabsichtigte vorsätzliche Brandstiftung hin.

[Plötzlicher Todessfall.] Am demselben Tage Vormittags starb ein hiesiger 31 Jahr alter unverheiratheter Tagearbeiter plötzlich während seiner Beschäftigung auf dem Bauplatze Ohlauerstraße Nr. 37 in Folge eines ihm getroffenen Hirnschlagblusses.

[Diebstähle.] Es wurden gestohlen: Am 5ten d. M. kleine Feldgasse Nr. 10 aus einem par terre gelegenen Wohnzimmer mittelst Einstiegs durch ein offen gelassenes Fenster fünf leinene Handtücher, gez. A. L. Nr. 1 bis 5, 6 dergleichen Handtücher, gefreist und mit kleinen Mustern zwischen den Streifen versehen, gez. A. L. Nr. 7 bis 12, und 1 weißes Fenster-Rouleur. Am 6ten d. Waffergasse Nr. 18 u. 19 aus einer unverfloßnen Wohnstube zwei Paar Blinkleider, 1 schwarzer Tuchrock, 1 grauer Blauschrock, 1 Umhangtuch, 2 Unterröcke und 2 silberne Schleppen. — Im Laufe voriger Woche sind hierorts durch die Scharfrichterknechte 13 Stück Hunde eingefangen worden. Davon wurden ausgelöst 5, getötet 5, die übrigen drei befanden sich am 6ten d. noch in der Verwahrung des Scharfrichters.

(Pol. u. Fed.-Bl.)

S. Strehlen. [Städtischer Verwaltungsbericht.] (Fortsetzung.)

B. Sparkasse. Den Einlagen aus dem Jahre 1853 per 31,536 Thlr. 19 Sgr. 2 Pf., traten im Jahre 1854 hinzu an neuen Einlagen und Zinsen-Zuschreibung 10,619 Thlr. 9 Sgr. 5 Pf. Zurückgenommen und Zinsen gezahlt wurden davon 6848 Thlr. 3 Sgr. 11 Pf., es verblieben daher am Jahresende 35,307 Thlr. 3 Sgr. 8 Pf. gegen 1853 mehr 3770 Thlr. 14 Sgr. 6 Pf. Der Reservefonds betrug Ende 1853 3267 Thlr. 1 Sgr. 9 Pf., gegen 1853 mehr 525 Thlr. 14 Sgr. 1 Pf. In Sparkassenbüchern sind im Umlaufe 673, und zwar 188 bis 20 Thlr., 285 von 20—50 Thlr., 119 von 50 bis 100, 75 von 100—200, 8 von 200 und darüber. Einlagen und Reservefonds sind in depositinalmäßigen Hypotheken, in Rentenbriefen und Staatschuldverschreibungen angelegt.

C. Hospitalkasse. Das Vermögen betrug Ende 1853 13,401 Thlr. 24 Sgr. 6 Pf. Einnahme 1854 1397 Thlr. 17 Sgr. Ausgabe 1469 Thlr. 28 Sgr. 4 Pf. Dros dieser Mehrausgabe von 72 Thlr. 11 Sgr. 4 Pf., welche durch Neubauten und namentlich durch den nothwendigen Ankauf eines Hauses, auf welches ein Kapital aus der Hospitalkasse eingetragen war, verursacht worden, hat sich gegen 1853 die Vermögens-Substanz nur um 8 Thlr. 5 Sgr. 1 Pf. vermindernd. Ende 1854 waren 15 Inquilinen in der Anstalt.

D. Armenkasse. Einnahme 1453 Thlr. 25 Sgr. 4 Pf., Ausgabe 1357 Thlr. 20 Sgr. 2 Pf. Gegen 1853 hat sich die Vermögens-Substanz erhöht um 4 Sgr. 2 Pf., und betrug Ende 1854 3860 Thlr. 2 Sgr. 8 Pf. Unter den Einnahmen sind hervorzuheben 1) Kämmererzuschuß von 600 Thlr., 2) Privatsammlungen, Einnahmen von theatral. Vorstellungen und Konzerten und Geschenke 125 Thlr. 17 Sgr. 2 Pf., 3) 200 Thlr. aus dem Reservefonds der hiesigen Sparkasse, welche der Herr Oberpräsident zur Milderung des außerordentlichen Notstandes bewilligt hatte. — An ordentlichen monatlichen Unterstützungen wurden verteilt: 1) 573 Thlr. 27 Sgr. 2) auf Wohnung, Bekleidung und außerordentliche Unterstützungen 355 Thlr. 21 Sgr. 2 Pf. 3) Kur- und Begräbniskosten 24 Thlr. 28 Sgr. (Hierbei befinden sich jedoch nicht die Arzneikosten per 110 Thlr. 29 Sgr. 10 Pf. und 4) die den sog. Brodtschülern geleistete Unterstützung per 115 Thlr. 6 Sgr.

E. Abts Floren-Kasse. Diese Kasse, durch ein Vermächtnis des Abtes Vincentius zu Heinrichstein begründet, ist dazu bestimmt, arme unbefestigte hiesige Bürgerstöchter, welche sich mit einem hiesigen Bürger verheirathen, mit je 25 Thalern auszustatten. Vermögenszustand Ende 1854 2178 Thlr. 8 Sgr. 5 Pf. Einnahme 1854 208 Thlr. 18 Sgr. 1 Pf., Ausgabe 131 Thlr. 1854 haben fünf Bürgerstöchter dies Ausstattungsgeld erhalten.

F. Hoppesche Legat-Kasse. Das von dem hier verstorbenen Bürger Hoppes vermachte Kapital beträgt 1000 Thlr. Von den Zinsen wird Holz gekauft, welches jährlich an Todesstage des Stifters (4. Dezember) an Orts-Arme verteilt wird. Einnahme 1854 66 Thlr. 25 Sgr. 7 Pf., Ausgabe 51 Thlr. 3 Sgr. 7 Pf.

G. Stipendiens-Kasse. Vermögen 736 Thlr. 15 Sgr. 7 Pf. Ausgabe dieser Kasse erhalten fleißige Studirende aus Strehlen Unterstützungen. Einnahme 71 Thlr. 28 Sgr. 1 Pf., Ausgabe 60 Thlr. (Stipendiengelder).

H. Hofbuchhändler Stiller'sche Vermächtnis-Kasse. Das Stiftungskapital des zu Rostock verstorbenen Hofbuchhändlers Stiller beträgt 3850 Thlr. Die Stadt ist laut Testament verpflichtet, dieses Kapital mit 4 p. C. zu verzinsen und diese Zinsen an dessen Descendenter zu zahlen. Nach dem gänglichen Aussterben derselben fällt das ganze Kapital der Stadt zu, welche dasselbe sodann mit 5 p. C. zu verzinsen verpflichtet ist. Diese Zinsen sollen demnächst theils zu einem Stipendium für arme, aber befähigte und würdige Bürgersohne der Stadt Strehlen, theils zu einem vergnügten Tage für die hiesigen Schultinder (Stiller-Kest), theils zur Aufschaffung nützlicher Bücher als Prämien für fleißige Schüler, theils zur Unterstützung armer Bürger am 16. Mai (Geburtstag des Stifters), verwendet werden; auch sollen der jedesmalige Bürgermeister und der Rector einen Theil der Zinsen erhalten (Erster für die Oberaufsicht über die Stiftung, Letzter für die Anrede an die Schuljugend am Kinderfest). Da die Stadt das Stiftungskapital zu 5 p. C. hypothekarisch ausgeliehen hat, so wird schon jetzt der Wille des Testators, wie er ihn für den Fall des Aussterbens der Stiller'schen Familie ausgesprochen hat, annähernd erfüllt, und kommen die Zinsenüberschüsse alle drei Jahre zur Vertheilung und Verwendung; es werden jedoch für jedes Jahr 20 Thlr. zur Bildung eines Reserve-Fonds bis zur Höhe von 500 Thlr. befreit. Deckung etwaiger Ausfälle bei den Hypotheken-Kapitalien vorweg zinsbar angelegt. Der Reservefonds beträgt jetzt 120 Thlr., die Überschüsse von dem 5ten Prozent der Zinsen aus den Jahren 1852, 53 und 54 belaufen sich auf 171 Thlr. 18 Sgr. 2 Pf., welche in diesem Jahre zur Verwendung gekommen sind.

I. Johann Christian Paulsche Legat-Kasse. Stiftungskapital 2650 Thlr. Von den Zinsen desselben sollen die hiesigen Prediger- und Schullehrer-Witwen unterstützt werden, mit der Maßgabe, daß, wenn nur eine dieser Witwen vorhanden ist, diese nur die halben Zinsen erhält, die andere Hälfte aber an Ortsärme vertheilt wird. Leiter des Stifters war im Jahre 1854 Einnahme 361 Thlr. 11 Sgr. 3 Pf., Ausgabe 331 Thlr. 15 Sgr. (Darunter befinden sich 200 Thlr. zurückgezahlte, in demselben Jahre wieder ausgeliehene Kapitalien).

K. Johann Wilhelm Paulsche Legat-Kasse. Stiftungskapital 4% 122½ à 123 bez. Köln-Minden. 3½% 170½ à 171½ bez. Prioritäts 4½% 101½ Br. dito II. Emiss. 5% 103 Gl. dito II. Emiss. 4% 93½ bez. dito III. Emiss. 4% 93½ Br. Ludw.-Br. 4% 163 à 163½ à 163 bez. Friedr.-Wlh.-Nordb. 4% 52½ à 53 bez. dito Prior. 5% 101 Br. Niederschl.-Märk. 4% 95 Br. Prior. 4% 94½ Gl. Prior. Ser. I. u. II. 4% 94½ Gl. dito Prior. Ser. III. 4% 94½ bez. dito Prior. Ser. IV. 5% 102½ bez. Niederschl.-Märk. Zweigb. 4% 63½ Gl. Oberschl. Litt. A. 3½% 227 bez. Litt. B. 3½% 191½ bez. Prior. Litt. A. 4% 94 Gl. dito Litt. B. 3½% 81½ bez. dito Litt. D. 4% 93 bez. dito Litt. E. 3½% 82½ bez. Rheinische 4% 106 à 107 bez. dito Prior. Stm. 4% 108 bez. dito Prior. 4% 91½ bez. 3½% Prior. 84 bez. Stargard-Pof. 3½% 91½ Br. Prior. 4% 100 bez. Wilhelmsh. (Rosel-Oderb.) alte 4% 180 Br. dito neue 4% — II. Prior. 4% 92½ Br. Mecklenb. 4% 63½ à 1½ bez. Mainz-Budwg. 4% 114½ à 113 bez. Berlin-Hamb. 4% 119 Br. dito Prior. I. Emiss. 4% 102½ bez. Lach.-Mastr. 4% 50½ bez. Prior. 4% 94½ etw. bez. Geld- und Fonds-Course. Freiw. St.-Aul. 4% 101½ 101½ bez. Anleihe von 1850 4% 101½ bez. dito von 1852 4% 101½ bez. dito von 1853 4% 97½ Br. dito von 1854 4% 101½ bez. Prämien-Anleihe von 1855 3½% 115½ bez. St.-Schild. 3½% 87½ bez. Preuß. Bank-Ant. 4% 118 bez. Poln. Pfandbr. 4% 102½ Gl. dito neue 3½% 94½ Gl. Poln. Pfandbr. 4% 111 Emiss. 4% 91½ Br. Poln. Oblig. à 500 Gl. 4% 81 Gl. dito à 300 Gl. 5% 89½ Gl. dito à 200 Gl. 18½ Gl. Hamb. Präm.-Ant. 62½ Br. Wechsel-Course. Amsterdam kurze Sicht 140% bez. dito 2 Monat 148½ Gl. London 3 Monat 6 Atth. 17½ Sgr. Gl. Paris 2 Monat 79½ Gl. Wien 2 Monat 84½ bez. Breslau 2 Monat 99½ bez.

Theil befinden sie sich bei ihren Angehörigen. Die ganz Verwaisten erhalten höhere Verpflegungsgelder, als die Halbverwaisten; je nach Bedürfnis erhalten die Einen Geld und Kleider, die Andern nur Kleider ic.

L. Evangelische Schulklasse. Die Hauptausgaben der Schulen bei den Konfessionen werden aus der Kämmerer-Hauptkasse bestritten. Die Kasse ist gebildet aus einem Legat des hier verstorbenen Bürgers Hoppe per 500 Thlr., und des gleichfalls hier verstorbenen Adolph von Seydlitz, von jährlich 6 Thlr. 20 Sgr., welche von der evangel. Kirchenkasse an die Schulen ließt zu gestrichen werden. Außerdem steht von dem woiselwiger Schulgelde ein Anteil von 3 Thlr. 10 Sgr. zur Schulkasse. Von der Einnahme werden Lehr-Apparate und sonstige Schulbedürfnisse, Prämien für fleißige Kinder, Bücher und Schreibmaterialien für arme Kinder beschafft. Einnahme 39 Thlr. 13 Sgr. Ausgabe 32 Thlr. 4 Sgr. 6 Pf.

M. Katholische Schulkasse. Das Vermögen besteht aus dem Weinschenk Barth'schen Legat per 20 Thlr., dem Legate eines Unbenannten per 10 Thlr., dem Curatus Krause'schen Legate per 50 Thlr., dem Frero'schen per 20 Thlr., und aus angelegten Erbparsen von 100 Thlr.; außerdem in einem Anteil des woiselwiger Schulgeldes. Von den Einnahmen werden kleinere Reparaturen an Gebäuden und Inventarium, Schornsteinfeuerlohn, Bedürfnisse für die Schule und für arme Schüler bestritten. Einnahme 27 Thlr. 6 Sgr. 10 Pf. Ausgabe 8 Thlr. 12 Sgr. 11 Pf. Die kathol. Schulden-deputation und der Schulrevolutio verwalten diese Kasse; die städtischen Behörden haben die Revision und Feststellung.